

Florian Nantscheff
Stadtbibliothek
Basler Str. 152
79537 Lörrach
07621/10473
f.nantscheff@loerrach.de

Stadtbibliothek Lörrach trifft Helsinki City Library

1. Einleitung
2. Besuche Vantaa, Aralis Library, Vausaari Library
3. Bibliotheken, Kinder und Schulen
4. Die Hybridbibliothek und Internetservice
- 4.1. Information Gas Station als Modell
- 4.2. Infobank – Datenbank für Immigranten

1. Auf Einladung der finnischen Bibliotheksdirektorin Maija Berndtson hatte ich im August 2004 die Gelegenheit, bei einem einwöchigen Informationspraktikum das Bibliothekssystem von Helsinki kennen zu lernen. Das finnische Bibliothekssystem gilt nicht erst seit den Ergebnissen der PISA-Studie als eines der besten und am weitesten entwickelten Bibliothekssysteme in Europa. Unterstützt wurde dieser Fachaufenthalt von „bi-international“.

Ich lernte eine herzliche Gastfreundschaft kennen, besuchte elf z.T. traumhafte Bibliotheken in Helsinki und der Metropolenregion und führte Fachgespräche mit 14 finnischen Kolleginnen und Kollegen. Themen waren unter anderen Förderung des Lesens und Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen, Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen, und Integration des Internet und der neue Medien in den Informationsservice und die Leseförderung.

Seit 1929 gibt es in Finnland ein Bibliotheksgesetz, das zuletzt 1998 novelliert wurde. Danach sind die Kommunen verantwortlich für die Bereitstellung von Dienstleistungen im Informations- und Bibliothekssektor. Sie erhalten staatliche Zuschüsse, die etwa die Hälfte der entstehenden Gesamtkosten der Bibliotheken abdecken. Darüber hinaus wird der Neubau von Bibliotheken mit 25 – 50% zusätzlich subventioniert.

Allein die Stadt Helsinki hat bei 550 000 Einwohnern mit 37 hochwertigen Bibliotheken und 515 Bibliotheksmitarbeitern ein sehr gut ausgebautes Bibliotheksnetz, das die Bürger kostenlos nutzen können. Nicht nur das Entleihen von allen Medien ist kostenlos, sondern auch die Nutzung des Internet. Die Bibliotheken Helsinkis haben zwischen 50 und 60 Stunden wöchentlich geöffnet (in Lörrach sind es 32 Stunden).

Entsprechend hoch ist der Ansturm auf die Bibliotheken: Jeder Bürger Helsinkis besuchte die Bibliothek im letzten Jahr 12,6 mal (in Lörrach waren es nur 4,4 Besuche) und entlieh 17,8 Medien (in Lörrach waren es 8,9).

Seit dem letzten Jahr haben die 60 Bibliotheken Helsinkis und der umliegenden Orte der Metropolenregion mit der Bibliothekssoftware „Millenium“ einen gemeinsamen Katalog „HelMet“ und eine gemeinsame Bibliothekskarte. Zwischen den Bibliotheken gibt es einen Leihverkehr. Den Nutzern steht damit das gesamte Angebot dieser Bibliotheken zur Verfügung, wovon v.a. die Nutzer kleinerer Bibliotheken profitieren.

Ein wesentlicher Grund für die hohe Akzeptanz ist sicher die staatliche Förderung mit nationalen Aktionsprogrammen für Bibliotheken, und dass die Bibliothek von staatlicher Seite viel Unterstützung erhält und dadurch auch in schwierigeren Zeiten eine kostenlose Nutzung aufrecht erhalten kann. Eine staatliche Priorität im Bereich Bildung und Information ist in Finnland offensichtlich. Kommunen wie Vantaa werben in ihrem Stadtprospekt nicht nur mit ihren guten Schulen, sondern auch mit einer hochwertigen Bibliotheksversorgung, und die zweitgrößte Stadt Finnlands, Espoo, führt in ihrer Statistikbroschüre, die an Neubürger und Touristen ausgegeben wird, auf, wie viele Bibliotheken und Bibliotheksleistungen die Stadt bietet.

Ein weiterer Grund liegt darin, dass die finnische Sprache eine junge Sprache ist und Finnland erst seit weniger als hundert Jahren von zuerst schwedischer und dann russischer Herrschaft befreit ist. Die Sprache und damit auch das Lesen wird deshalb als wichtiger Bestandteil der nationalen Identität empfunden. Auch weniger bekannte finnische Autoren erhalten eine verhältnismäßig große Aufmerksamkeit.

Sicher spielt auch das Klima mit seinen sehr kurzen Sommern und langen Wintern eine Rolle bei der Lesefreudigkeit in Finnland.

Im folgenden werde ich drei neue Bibliotheken in der Metropolenregion Helsinki vorstellen, die nicht nur konzeptionell interessant sind, sondern auch als Bauwerke herausragend. Architektur und Design spielen in Finnland eine große Rolle und das zeigt sich auch bei den vielen neuen Bibliotheken mit ihrer ausgesucht ästhetischen Architektur.

2. Vantaa Piont

Die Bibliothek Vantaa Point in einem Außenbezirk der Stadt Vantaa ist gemeinsam mit der Bürgerinformation und der Internationalen Schule sowie einem Kindergarten in einem modernen lichten Gebäude untergebracht. Die Geschäftsleitung für die gesamte Einrichtung hat die Bibliotheksleiterin Kirsti Tuominen.

Schul- und Bibliothekspersonal hat einen gemeinsamen Frühstücksraum. Nicht nur hier gibt es regelmäßige Begegnungen und Besprechungen zwischen Lehrern und Bibliothekaren.

Die frühere Schulbibliothek ist in den Bibliotheksbestand integriert worden. Zuerst waren die Lehrer traurig, dass sie „ihre“ Bücher nicht mehr hatten, aber nun stehen ihnen über den gemeinsamen Bibliothekskatalog „Helmet“ und die damit verbundenen regionale Fernleihe viel mehr Medien zur Verfügung. Die Lehrer besprechen mit dem Bibliothekspersonal, zu welchen Themen sie Medien für den Unterricht benötigen, und die Bibliothek, die relativ klein ist, bestellt die Medien in den entsprechenden anderen Bibliotheken von „Helmet“.

Schulklassen oder einzelne autorisierte Schüler benutzen die Bibliotheksräume auch morgens, wenn kein Bibliothekspersonal da ist und ältere Kinder räumen morgens die Regale ein.

Wie in den finnischen Schulen üblich bieten die Bibliothekarinnen „book talks“ für Schüler und Lehrer an, Buchempfehlungsstunden, in denen den Schülern Lust auf bestimmte Bücher gemacht wird, in Vantaa geht es speziell um klassische Literatur.

Ein Vorraum der Bibliothek mit Zeitungen, Zeitschriften und drei Internetplätzen liegt zwischen Bibliothek und Bürgerzentrum und wird in den Zeiten, in denen kein Bibliothekspersonal zur Verfügung steht, vom Bürgerbüro mit betreut.

Die älteren Schüler lernen in der Bibliothek recherchieren und ihre Jahresarbeiten werden in einem extra Bibliothekregal ausgestellt, was die Identifikation der Schüler mit der Bibliothek enorm erhöht. Beeindruckend ist der große Computerraum mit den Lexika, der für Rechercheübungen der Bibliothek, aber auch für die Schule zur Verfügung steht.

Der Grad der Zusammenarbeit und Vernetzung ist sehr hoch, auch wenn die Bibliotheksmitarbeiterinnen anfangs ihren Kaffee lieber unter sich getrunken haben als im gemeinsamen Sozialraum.

www.vantaa.fi/en



Vantaa Point

Aralis-Bibliothek und Informationszentrum

Seit dem Jahresende 2003 ist um die ehemalige Porzellanfabrik ARABIA ein Stadtteilzentrum entstanden für einen neuen Helsinki-Stadtbezirk bei der Universität, der für 12.000 Einwohner geplant ist. Mittelpunkt ist das Bibliotheks- und Informationszentrum ‚Aralis‘, ein Zusammenschluss von vier Bibliotheken, der Helsinki-Stadtteilbibliothek von Arabianranta und drei Kunst-Bibliotheken: der Bibliothek der Universität für Kunst und Design, die Bibliothek des Helsinki Pop & Jazz Konservatoriums und der Bibliothek des Polytechnikums für Kunst und Kultur.

Neben den vielseitigen Bibliotheksinformations- und Netzwerkdienstleistungen bietet das Zentrum Spezialsammlungen wie eine umfangreiche Sammlung von Kunst- und Design-Dias und die Sammlung der finnischen Comic-Gesellschaft.

Das moderne Bibliothekszentrum verfügt über Räume zum Musik hören sowie einen Versammlungsraum mit der Möglichkeit, audiovisuelle Medien zu sehen und zu hören.

Auf einer Fläche von 2200 m² vereinigt Aralis also eine wissenschaftliche, eine öffentliche und eine Kunstbibliothek, und die wunderschöne hell umgebaute Porzellanfabrik (Finnland ist bekannt für sein Porzellan-Design) ist der passende Ort für Aralis. Dieses Ortszentrum beherbergt noch ein edles Restaurant, das nur durch eine Glasfront von der Bibliothek getrennt ist und bei Bedarf auch von der Bibliothek aus zugänglich ist, ein Cafe und mehrere Geschäfte, u.a. einen großen Fabrikverkauf der finnischen Designfirma Marimekko.

Die geräumige öffentliche Stadtteilbibliothek ist durch eine Treppe verbunden mit der wissenschaftlichen Kunstbibliothek, die vorwiegend von Studenten genutzt wird. Die Möglichkeit ist gegeben, dass das Publikum der öffentlichen Bibliothek für eine geringe Gebühr die Bestände der wissenschaftlichen Bibliotheken ausleiht und die Studenten haben Zugang zu dem Angebot der Stadtteilbibliothek. Die Kollegen beider Bibliotheken sehen sich täglich. (www.aralis.fi)



Aralis Bibliothek mit Treppe zu den Kunstbibliotheken

Vuosaari Bibliothek

Vuosaari ist ein Stadtteil Helsinkis mit großen Zukunftsperspektiven, da der Handelshafen hierher verlegt werden soll.

Im Ortszentrum wurde 2003 ein Kulturzentrum eröffnet, dessen Architektur einen herausragenden Orientierungspunkt darstellt. Neben der großen Stadtteilbibliothek ist in dem Gebäude ein Theatersaal des Kulturzentrums untergebracht sowie ein Bistro. Der Leiter der Bibliothek ist gleichzeitig Geschäftsführer des gesamten Zentrums.

Wie üblich in finnischen Bibliotheken stehen den Nutzern zahlreiche kostenlose Internet-Zugänge zur Verfügung. Neben einem Lesesaal gibt es spezielle Arbeitsräume mit PC-Arbeitsplätzen und Scanner und verschiedener software, unter anderem zur Bildbearbeitung. Die beiden Versammlungsräume für 12 bis 20 Personen mit einer Ausstattung, die Videokonferenzen ermöglicht, können gemietet werden. Bei Bedarf sorgt das Café für Bewirtung.

Im Jugendbereich können Jugendliche an einer CD-Anlage die neueste Musik hören, die alle zwei Monate gewechselt wird.

Wie der Leiter der Vuosaari Bibliothek, Jyrki Tirronen, erzählte, arbeiten die Mitarbeiter zu 70% im Publikumsdienst, 30%im Hintergrunddienst.

Zwei mal im Jahr fahren alle zusammen einschließlich des Hausmeisters zu einem Entwicklungstag auswärts, bei dem moderiert über Ziele und Strategien oder auch anderes gesprochen wird (diese Praxis gilt für alle Filialen der Helsinki City Library).

www.lib.hel.fi



Vuosaari Bibliothek – ein Orientierungspunkt

3. Bibliotheken, Kinder und Schulen

Ein Team von Kinderbibliothekaren und –Assistenten, die aus verschiedenen Zweigstellen kommen und für jeweils zwei Jahre ernannt sind, sorgt bei der Helsinki City Library für die Pflege und Weiterentwicklung der Kinderbibliotheksarbeit.

Ziele sind

- Entwicklung und Pflege des Lesens bei Kindern
- Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement
- Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrern
- Entwicklung von Ausbildungsinhalten für die Kinderbibliotheksarbeit
- Pflege der Web-Sites für Kinder
- Erstellung von Broschüren über Kinderbücher und Bibliotheksangebote

Die Hauptfrage ist, wie man Kinder zum Lesen bringen kann

- indem man mit ihnen über Bücher spricht
- indem man für die Bibliothek Bücher kauft, die sie interessieren
- indem man Bücher auf der Bibliotheks-Homepage empfiehlt
- indem man Buchempfehlungsveranstaltungen an Schulen anbietet

Bei der Helsinki City Library bieten 20 Personen Book Talks, das sind Buchempfehlungsveranstaltungen, an Schulen an. Dafür steht ein spezielle Budget von Bibliothek und Erziehungsdepartement zur Verfügung. Die Belegschaft hat eine eigene Literaturgruppe, um über Kinderliteratur zu sprechen.

370 Book Talks an Schulen erreichten im Jahr 2003 9500 Schüler in Helsinki. Daneben bieten die Bibliotheken einmal im Jahr in der Schulbehörde eine Buchempfehlungsveranstaltung für Lehrer an.

Multikulturelle Arbeit mit Kinder spielt eine wichtige Rolle bei der Helsinki City Library. Kindern steht eine Auswahl von Kinderbüchern in 45 Sprachen zur Verfügung. In den Zweigstellen gehören schwedische Kinderbücher wegen der schwedischsprachigen Minderheit im Land zum Grundbestand, ebenso englische. Für Immigrantenkinder und –jugendliche bieten die Bibliotheken Schulbesuche, spezielle Einführungen in die Bibliotheksnutzung sowie Broschüren in verschiedenen Sprachen sowie Lesegruppen.

Alle Schulanfänger erhalten ein großes buntes Couvert von der Bibliothek mit einem hübschen Stundenplan, ansprechenden Lesezeichen und einer Einladung, in die Bibliothek zu kommen, sowie einer Listen mit Buchempfehlungen für dieses Alter.

Oft kommen dann die Eltern mit ihren Kindern in die Bibliothek zur Anmeldung und möchten eines der empfohlenen Bücher ausleihen.

Buchempfehlungslisten gibt es auch für andere Altersgruppen, die an die Klassen verteilt werden, in denen Book Talks stattfinden. Außerdem sind sie auch auf der Web-Site der Helsinki City Library zu finden.

Junge Eltern lädt die Helsinki City Library mit einem Flyer, der in Behörden und Bibliotheken ausliegt, ein, schon mit ihrem Baby oder Kleinkind in die Bibliothek zu kommen und ihm dort vorzulesen.

Alle zwei Jahre gibt es in Zusammenarbeit mit Lehrern an Schulen in Helsinki eine Lesekampagne, welche Klasse am meisten liest. Organisiert wird diese Kampagne von einer Gruppe aus Mitgliedern der Bildungsbehörde und der Helsinki City Library, indem alle Schulen und alle Eltern der betreffenden Schüler angeschrieben werden. Außerdem steht der selbe Text auch auf den Web-Sites der Schulen und der Bibliothek.

In vielen Bibliotheken gibt es teilweise sehr liebevoll gestaltete Räume für Erzählstunden, in denen nicht nur Geschichten erzählt werden, sondern Kinder sich auch zurückziehen können um zu lesen oder Kassetten und CDs zu hören.

„Tarinapaja“ ist ein Ort der Wortkunst, der Geschichten, des kreativen Schreibens und der Literatur. Kinder in verschiedenen Altersgruppen lernen klassische und neue Erzählungen kennen und bekommen ein größeres Selbstvertrauen, was ihre eigenen Geschichten und Worte betrifft.

Tarinapaja bietet Stunden für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, 7 bis 10 Jahren und 10-13 Jahren durch zwei Lehrerinnen, die eine literaturwissenschaftliche Ausbildung haben und seit Jahren im Bereich des kreativen Schreibens und der Literatur arbeiten. Die Lektionen dauern zwischen 45 Minuten und anderthalb Stunden. Alle Gruppen treffen sich 15 mal im Herbst und im Frühling. Eines der Treffen ist ein Wochenendworkshop mit einem Künstler und einer der beiden Lehrerinnen.

Jede Jahreszeit hat ihre eigenen Themen, Helden, Geschichtenhaus, Suche nach Wörtern und Geschichten. In jedem Frühjahr veröffentlicht jede Gruppe eine Kinderzeitung, auch auf den Kinderseiten im Internet sind die Geschichten zu lesen.

Tarinapaja findet statt in den Bibliotheken von Kallio und Vuosaari sowie an einer Schule.



Kunst der Worte in Vuosaari

Internetangebote für Kinder

Auf der Web-Site können Kinder und Jugendliche die Bibliothek kennen lernen über einen Comic und mit einem lustigen Quiz. Auch das Recherchieren im Onlinekatalog von Helmet können Kinder und Jugendliche auf diesen Seiten lernen.

Daneben können Kinder auf der Internetseite ihre eigenen Favoriten vorstellen und rezensieren Bücher, aber auch Bibliothekare geben Buchtipps, es gibt eine Fortsetzungsgeschichte und Veranstaltungstipps.

Für Klassenführungen zeigt ein Power-Point-Programm die Bibliothek und ihre Nutzung. Auch Rallyes und Suchaufgaben werden zur Bibliothekseinführung verwendet. Für ältere Schüler gibt es

erste Recherche-Führungen. So hat die Leppävaara-Bibliothek in Espoo eine Recherche-Rallye zum Thema Australien gemacht.

Die Internetangebote werden in die Klassenführungen integriert.

Hybridbibliothek und Internetservice

4. Die Direktorin der Helsinki City Library, Maija Berndtson, sieht Bibliothek heute als Hybridbibliothek, als eine Mischbibliothek, in der die traditionelle Bibliotheksarbeit und der physische Bibliotheksort kombiniert ist mit internetgestützten Serviceleistungen und allen neuen Medien. Schon 1997 wurde in der EU die Hybridbibliothek definiert als „eine Netzwerkbibliothek gemischten Typs, die Zugang zu globalen Informationen über verschiedene Medien, Materialien und Netzwerken anbietet. Wesentlich für die hybride Bibliothek ist, dass sie Anleitung anbietet. Informationsdienstleistungen umfassen nicht nur das Absuchen vieler verschiedener Medien, Quellen und Materialien, sondern auch das Analysieren und Ordnen von Sammlungen, Material und Wissen. Die Bibliotheken verwenden dieselben Methoden um sicherzustellen, dass wesentliche und wichtige Informationen im Web zu finden sind“ (*In: Library Strategy 2010, Helsinki, 2003*). Maija Berndtson sieht die Öffentlichen Bibliotheken Finnlands als ein Netz, in dem größere Bibliotheken Dienstleistungen entwickeln, die auch von kleineren genutzt werden können. So können die Bibliotheken als Gesamtheit Dienstleistungen garantieren.

Grundlage für diese Hybridbibliothek sind Mitarbeiter, für die die Arbeit mit den Neuen Medien eine Selbstverständlichkeit ist, die Internet-Serviceleistungen bieten können genauso wie Serviceleistungen mit den herkömmlichen Medien. (www.lib.hel.fi/page.asp?item_id=4771)

4.1. Information Gas Station als Modell

Die Helsinki City Library hat als erste Bibliothek Internet-Plätze angeboten (inzwischen sind es 450 Plätze bei der Helsinki City Library) und Service-Leistungen entwickelt beispielsweise in der Cable Book Library. Neben dem Bereitstellen eines Öffentlichen Zugangs zum Internet war schnell klar, dass im Sinne einer Hybridbibliothek die persönliche Hilfestellung beim Internet und persönliche Internet-Dienstleistungen eine große Bedeutung haben. Deshalb hat sie mit der IGS (Information Gas Station) einen Service auf breiter Basis angeboten, mit dem der Kunde alle Fragen mit Hilfe von Bibliotheksmitarbeitern im Internet zu beantworten lernte. Das Bibliothekspersonal war dabei ein kompetenter Helfer der aber nicht hinter einem Tisch und einem Bildschirm wie ein Pförtner sein Wissen ‚gnädig‘ dem Nutzer weitergab, sondern der auf der gleichen Seite wie der Nutzer am PC deutlich machte, wie welche Information gefunden werden kann.

Über diese „Information Gas Station“, die an verschiedenen Orten wie Behörden, Touristik-Information, Bibliotheken u.a. aufgestellt wird und in der ein Bibliotheksmitarbeiter auf Fragen der Nutzer eingeht und bei Bedarf hilft, ist schon einiges veröffentlicht worden. (<http://igs.kirjastot.fi/>)

Ein Netzwerk von Bibliotheksmitarbeitern in Helsinki bietet ausgehend von der Cable Book library und IGS einen Auskunftsdienst über Internet „ask anything you want“ an, bei dem Leute Fragen stellen können (ähnlich wie bei der „deutschen Internetbibliothek“), aber eben nicht nur ‚bibliothekarische Fragen‘, sondern alle erdenklichen Fragen. MitarbeiterInnen der Helsinki City Library beantworten die Fragen möglichst sofort, entweder per E-Mail oder auf Wunsch als SMS.

Die IGS gestaltet seit einem Jahr mit ihrem Angebot „ask anything you want“ eine wöchentliche Sendung im Radio. Radiohörer können Fragen stellen, und die Bibliotheksmitarbeiter beantworten die interessantesten Fragen direkt im Radio. Diese Radiosendung hat der IGS eine große Popularität gebracht und die Zahl der Fragen ist auf 20 000 im Jahr gestiegen.

Sehr oft wird nach der Bedeutung von Begriffen gefragt, aber auch medizinische Fragen bis hin zu Partnerschaftsfragen oder Fragen nach dem derzeitigen Wetter in Helsinki sind an der Tagesordnung.

Manche Fragen beantworten die BibliotheksmitarbeiterInnen nach dem gesunden Menschenverstand, bei bestimmten Fragen, z.B. im medizinischen Bereich, kann das Bibliothekspersonal zwar wissenschaftliche Definitionen bieten, muss aber den Nutzer weiter verweisen an einen Arzt oder eine Beratungsstelle. Aber bei vielen Fragen kann das bibliothekarische Wissen über

Recherchemethoden und fundierte Quellen sachliche Information bieten. (<http://igs.kirjastot.fi/index3.html>).

4.2. Infobank – Datenbank für Immigranten

Neben der Bedeutung des „menschlichen Faktors“ bei den neuen Serviceleistungen war schon früh klar, dass die Bibliotheken nicht nur die Informations-Recherchen unterstützen kann, sondern dass sie selbst Informationen ins Netz stellen muss. Ein solcher Internet-Service, ist „**Info Bank**“, eine Datenbank, die gemeinsam von der Helsinki City Library und dem Internationalen Kulturzentrum „Caisa“ erstellt wurde. (<http://www.caisa.hel.fi>). Der Europäische Sozialfond und die Stadt Helsinki unterstützen dieses Angebot.

Dieser Service soll Immigranten helfen, wichtige Informationen im Netz zu finden. Er wird in den 11 unter Immigranten verbreitetsten Sprachen angeboten. Gleichzeitig soll es ein Werkzeug für Fachleute sein, die mit Immigranten arbeiten.

Ausgangspunkt für Info Bank waren die konkreten Fragen von Immigranten, die die Mitarbeiter von „Caisa“ zu hören bekamen. Sie wussten, welche Informationen Immigranten benötigen und wie diese aufbereitet sein mussten.

Ziel war, dass Informationen gefunden werden, auch wenn der Nutzer nichts über ein spezielles Angebot weiß. Die Verfasser von Info Bank sind größtenteils selbst Immigranten, die bei Caisa arbeiten. Von Anfang an waren die Behörden, die mit Immigranten befasst sind, informiert und hatten die Möglichkeit, Vorschläge zu machen. Eine enge Zusammenarbeit bestand z.B. mit der Polizei und dem „Jugend Informationscenter“.

Zuerst wurden offizielle Informationen von Behörden und Organisationen gesammelt und in eine unbürokratische Sprache übersetzt, damit sie für Immigranten verständlicher waren.

Eine Herausforderung war es, die Information so zu organisieren, dass der Fragende nicht gleich auf der ersten Seite von der Fülle erschlagen wurde. Die Hauptthemen sollten nicht zu lang und zu abstrakt behandelt werden.

Die Themen sind in einer Art Chronologie geordnet. Zuerst wird der Kunde auf den Seiten von Info Bank freundlich begrüßt in Finnland. Es beginnt dann mit den Fragen, die auftauchen, wenn man plant nach Finnland zu gehen oder gerade angekommen ist. Dann folgen die Informationen, die Immigranten benötigen um in Finnland zu leben, zu studieren und zu arbeiten.

Viele Dinge sind bei verschiedenen Themen zu finden, zum Beispiel taucht die Gesundheitsversorgung bei ‚Gesundheit‘ und bei ‚Arbeit‘ auf.

Außerdem gibt es bei der „Info Bank“ die Möglichkeit, Fragen zu stellen zu Immigration und der Finnischen Gesellschaft. Alle Fragen und Antworten werden gespeichert und können abgefragt werden.

Wer interessiert ist an den technischen Details sollte sich direkt an Kari Lämsä von der Cable Book Library wenden, der sicher weiter helfen kann.

Nur so viel sei hier gesagt: das Programm ist so angelegt, dass der Nutzer keine besondere PC-Ausstattung benötigt und ist insgesamt sehr nutzerfreundlich: So gibt es die Möglichkeit, dass zum Beispiel ein Beamter, der einem russischen Einwanderer helfen möchte aber selbst nicht russisch spricht, Informationen auf den russischen Seiten mit finnischen Schlagworten sucht und sein russischer Partner die Antwort auf russisch erhält. (www.lib.hel.fi/page.asp?item_id=3060)

Dank

Danken möchte ich an dieser Stelle Maja Berndtson für ihre Einladung und die herzliche Gastfreundschaft. Ebenso möchte ich mich bedanken bei Kristina Virtanen, die den Aufenthalt organisiert und mich betreut hat und allen Kolleginnen und Kollegen, die mich gastfreundlich und sehr kompetent geführt haben und mit denen ich anregende Gespräche hatte. Ohne diese Gespräche und auch die schriftlichen Materialien und Antworten auf E-Mail-Anfragen nach dem Besuch wäre dieser Bericht nicht möglich gewesen.